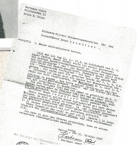


Jakob Hartmann

(1897 – 1963)

Sulzemoos – Waltenhofen



Jakob Hartmann

(1897 – 1965)



Jakob Hartmann

Jakob Hartmann wurde am 22. Juli 1897 in Subarnsum geboren. Seine Eltern, Regina und Anton Hartmann, besaßen eine kleine Landwirtschaft. Jakob hatte drei Brüder: Simon, Anton und Andreas. Weitere Geschwister starben in der frühen Kindheit.

Schon früh interessierte er sich für Musik. Mit acht Jahren spielte er bereits in der Kirche Orgel (1905), weil sein Vater und der Lehrer, die seine Orgel spielten, verhindert waren. Zwei Jahre lang wurde er in Harmonielehre unterrichtet, erhielt seine Tochter Elise.

Nach seiner Schulbildung arbeitete Jakob Hartmann bei Baron Schützen in Subarnsum als Knecht. Seine Tochter Anna berichtet, dass er dort Pferdepfleger und Schweiner, also Melker war.

Am 2. Juni 1916 wurde Jakob in einen Weltkrieg als Feldwebel eingezogen und im April 1917 war er in einem Lazarett in München.



Jakob im ersten Jugendfoto



Jakob als Feldwebel, ganz rechts



Jakob im Lazarett, ganz rechts

Nach dem Krieg widmete sich Jakob Hartmann neben der landwirtschaftlichen Arbeit der Musik. Er war „Chorregent“ und spielte Orgel, Klavier und Blasinstrumente, vor allem Trompete. Ab 1928 tourte er, wo er wann auftrat und wieviel Geld er dafür bekam.



Chorregentbuch

Mit Jakob 33 Jahre alt war, reiste er nach Lenz in Ostfriesland. Aus seinen beiden erhaltenen Briefen geht hervor, dass er von dort aus Pläne zum großen Internationalen Hei- und Fuhrerturnier bringen musste, das vom 18. bis 28. Juli 1930 in Aachen stattfand. Zudem war er bei diesem Turnier als Musiker tätig. Von Lenz/Ostfriesland schrieb er Briefe, die im Folgenden auszugsweise zitiert werden:

„Lenz, d. 8. August 1930. Du + Elise geht Brief ab.“

Elise Elise!

[...] das kommende Sonntag dürfte ich nach Hildesheim aufbrechen per Schiff, aber ich gehe mir nicht, nachdem die meisten Anwesenheit bekommen u. am

kommenden Montag fahren wir schon weg nach Aachen u. ab dort ich dich noch gut bekommen sein. In Aachen Turnier ist nämlich ein Preis für das beste Bläser einzelner Länder ausgesetzt und Herr Obermann sagt immer, wenn Sie nur, daß Sie am besten Bläser [sic] können, der 1. Preis muß in Deutschland bleiben. 1. Preis ist hundert Mark. 2. Preis 80 Mark. Natürlich bekomme ich ihn [...] Ich fahre von Aachen weg nicht mehr nach Potsdam, sondern gleich nach Raus, denn Herr Obermann sagt, wenn ich nicht ganz fertig fahre ist es nicht notwendig.“

„Lenz, d. 11. August 1930 7 Uhr“

Elise Elise!

Du bist auch mit, daß ich gestern noch einen zweiten Trompeten Anwesenheit habe, wie auf Jakob Karsche [Karsche] aber wir muß, er ist ein Aachen kein Militär. [...] Heute müssen wir Wagen verlassen nach Hildesheim und am Montag früh kommen wir mit den Pferden hin.“



Dem Nationalsozialismus stand Jakob Hartmann von Anfang an kritisch gegenüber. Zusammen mit dem späteren Landwirtschaftsminister Dr. Josef Baumgartner, so schließt Jakob Hartmann in einer sidestärklichen Erklärung, „apportierten“ die beiden vor Hitler Machtübernahme nationalsozialistische Versammlungen. 1934 wurde Jakob Hartmann verhaftet, gerade als er ein Friseurgeschäft in Salzmünch eröffnen wollte, so berichtet seine Tochter Else. Von 23. Februar bis 27. April 1934 war er in Scheideß, zunächst im Amtsgerichtgefängnis und anschließend im Konzentrationslager, wie Jakob in seinem Schreiben erklärt. Als Grund für die Verhaftung nennt das Bezirksamt Dachau in den Tagesberichten an die Bayerische Politische Polizei: „Verächtlichmachung des Wehrdienstes und seiner Mitarbeiter“. Wie Else Hand erzählt, hatte Jakob zu dem Salzmüncher Großbauern Westermair, der für das Wehrdienstes kammer, spöttisch gesagt: „Hast Du es schon nötig, dass Du zum Berdein gehst.“ Westermair erzählt diese Bemerkung unbedacht weiter. Wie Jakob Hartmann anzeigt, ist unbekannt. Westermair hatte wohl Gewissensbisse. Nach dem Krieg, als er Jakob Hartmann und seiner Familie wirtschaftlich schodig ging, schenkte er ihm zwei Kühe.



Jakob Hartmann und seine Schwester

Über seine Zeit im KZ Dachau erzählt Jakob Hartmann nichts, außer dass er Gefangen sah, die in kärglicher Kleidung Kohlewagen schieben mussten. Was seine Gefangenschaft im Konzentrationslager angeht, gibt es einige Unklarheiten. Im Amtsgerichtgefängnis Dachau wird der 23. Februar 1934 als

Anchlussdatum (Jakob Hartmann nennt den 23. Februar) und der 3. März 1934 als Verhaftungstag angegeben. In den Quellen des Konzentrationslagers ist er nirgends verzeichnet, wobei die Registrierung aus dieser Zeit lückenhaft überliefert ist. Unklar ist auch, ob er ein- oder zweimal eingewiesen wurde. Jakob Hartmann Tochter Anni Bergmeier erzählt, ihre Mutter habe immer von zwei Verhaftungen während seiner Salzmünch Zeit erzählt. Möglicherweise geschah dies im Anschluss seiner ersten Entlassung aus dem Amtsgerichtgefängnis.



Jakob im Ersten Weltkrieg, Soldat



1938 kam Jakob als Soldat nach Polen an die Front. In einem kleinen Holztisch hielt er einige kurze Bemerkungen über den Polenfeldzug fest. Am 18. September [1938] notierte er: „nach Warschau, sehr geistig auf Berdein gewartet, kein Essen, kein Wasser, kein Brot u.s.w.“ Auf dem Weg dorthin sah er eine Stadt, die „vollständig verheert“ war.

Nachdem er aus Polen zurückkam und bevor er nach Frankreich eingezogen wurde, heiratete Jakob am 7. Januar 1940 die 13 Jahre jüngere Katharina (Käthe)



Jakob und Katharina

Graf aus Wahnholzen. Katharina Graf war Schneiderin und kam aus einem sehr kleinen Anwesen. Jakob Hartmann war gerne Berufsmusiker geworden und hatte bereits eine Zusage für eine Stelle als Militärmusiker, wie Else Hand erzählt. Doch seine Frau, die das Anwesen geerbt hatte, wollte auf dem Hof bleiben. Ihre Mutter war Witwe und konnte den Hof nicht alleine bewirtschaften. Seiner Frau zuliebe verzichtete Jakob Hartmann auf die Musikerlaufbahn.

Am 1. Januar 1941 kam die Tochter Else zur Welt. Er hatte eine innige Beziehung zu ihr und nahm sie überall mit. Auch als er später den Leuten am Sonntag nach dem Gottesdienst die Haare schneid und malte, war Else dabei und legte die Hände zusammen.

1940, als Jakob Hartmann bereits in Wahnholzen lebte, erging er knapp einer ersten Verhaftung. Dass es nicht dann kam, hatte er dem 22-jährigen SS-Angehörigen Benno Seemüller, ebenfalls aus Wahnholzen, zu verdanken, wie er der Spruchkammer in einer sidestärklichen Erklärung berichtete. Benno Seemüller arbeitete im Besatzungsamt der Waffen-SS im Konzentrationslager in Dachau, wie seine Spruchkammerakte zeigt. Im Frühjahr 1942 bekam er einen Demoralisationsbefehl



Jakob und seine Tochter Else



Das Anwesen von Katharina Graf in Wahnholzen umgibt 1940

zugewinkt, den er in Dachau abgeben sollte. Doch Benno Schmüller blühte diesen Brief und stellte den Schreiber zur Rede. Durch dieses couragierte Verhalten verhinderte er die Verhaftung von Jakob Hartmann.

Jakob Hartmanns Frau Käthe starb am 18. November 1943 an Krebs. Jakob war zu dieser Zeit im Lazarett in Flinsensfeldbruck, nord in beim Applepflichten bei seinen Eltern in Salzmans von der Leiter gestirkt war und sich eine Blasenvergiftung zugezogen hatte. Mit Fieber wurde er zur Beerdigung gebracht und von Sanitätern gestirkt.

Zwei Jahre später, am 8. Januar 1946, heiratete Jakob Anne Käthe aus Unterschleißbach – mit Einwilligung der Tochter Else. Am 15. März 1948 kam die gemeinsame Tochter Anni zur Welt.



Heirat Jakob Hartmann und Anne Käthe



Jakob Hartmann mit Ehe und Anni

verschiedene Erwerbsquellen: Er richtete Ochsen ab, um sie als Zugtiere nutzen zu können und verkaufte sie. Im Winter ging er zu den Höfen, um Kartoffeln für Schweinefütter zu düpfen. Außerdem arbeitete er auch als Vertreter von Vorrichtungen, Wachstisch, Seilen, und Tischlern.

Im Alter erkrankte Jakob Hartmann an Demenz. Er starb am 18. August 1963 in Flinsensfeldbruck.



Nach dem Krieg widmete sich Jakob Hartmann neben der landwirtschaftlichen Arbeit der Musik. Während Jakob vor dem Krieg vor allem Kirchenmusik machte und auf Hochzeiten musizierte, spielte er nach dem Krieg auf Festen und machte Tanzmusik. Zusammen mit einem Bruder war er in einer Blasmusik-Kapelle. Jakob Hartmann war viel unterwegs.

Auf den Festen spielte er lange bis in die Nacht und morgens musste er früh raus in den Stall. Am Sonntag war er der Dorf-Friseur und schneidete den Dorfbewohnern nach dem Gottesdienst die Haare. Als Nebenerwerbslandwirt hatte er



Jakob Hartmann spielt Tuba



Jakob Hartmann an der Orgel



- Quellen:
- Zeitungen-Interview mit der Tochter Else Hatzl (21. Januar 2014) und Anni Bergmeier (18. Februar 2015)
 - Sprachkammerkette Benno Schmüller, Bayerisches Staatsarchiv München, Sign. K 1504
 - Tagesberichte des Bezirksamts Dachau an die Bayer. Politische Polizei, Bayerisches Staatsarchiv München, LRA 15368
 - Häftlingsliste des Amtsgerichtspfinglins Dachau, Bayerisches Staatsarchiv München, AG 41128
 - Bundeszentralarchiv, Bezirksregierung Düsseldorf
 - Nachbach von Jakob Hartmann, Familienbesitz
 - Chorgentebuch von Jakob Hartmann, Familienbesitz
 - Zwei Briefe von Jakob Hartmann (1906), Familienbesitz
 - Fotomachweis Familienbesitz

Verfasserin: Dr. Ansgar Braun, Salzmans, Kulturwissenschaften, Projektleiterin der Geschichtswerkstatt im Landrats Dachau, Dozentin an der LMU München und in der Erwachsenenbildung und Anzeits.

Dr. Ansgar Braun: *Ansgar Braun*
Else Hatzl: *Else Hatzl*
Anni Bergmeier: *Anni Bergmeier*